Projekttagszeitung

GYMNASIUM LETMATHE

03. - 05. September 2014

SV-Projekttage

www.gymnasium-letmathe.de

Vorlesungs-feeling am GL

Prof. Gregor Weiß gibt Einblicke in die Welt des Börsenhandels

23 Schülerinnen und Schüler fühlten sich wie an einer Universität, als Prof. Dr. Gregor Weiß von der TU Dortmund ihnen einen weitläufigen Einblick in die Welt der Börse und des Handels mit Aktien verschaffte. Themen waren unter anderem die Grundlagen des Aktienhandels, die Simulation des Handels mit Wertpapieren und die rechtlichen Grundlagen des Aktienhandels in Deutschland. Alle Themen wurden in einer PowerPoint-Präsentation anschaulich dargestellt und vom Dortmunder Professor locker und geistreich erläutert.

Regisseure von morgen

Filmprojekt der Unterstufe

Wie Filme - von der Idee bis zur Umsetzung - entstehen, erfahren jetzt 13 Schülerinnen und Schüler aus der Unterstufe unter der Leitung von Herrn Geyer. Mit Hilfe von eigenen Kameras und dem Programm Microsoft Movie Maker soll in vier Kleingruppen ein Imagefilm für unsere Schule entstehen, der später auch auf der Homepage veröffentlicht werden soll. Dazu werden von den Schülern Interviews mit Schülern und Lehrern aufgenommen, gesichtet, geschnitten und neu zusammengestellt.

Projekttage am Gymnasium Letmathe - Ein Schülerwunsch wird verwirklicht

Die Projekttagzeitungsgruppe interviewt die Organisatoren Barbara Theine, Sebastian Smolka und Jakob Stitz

Die SV-Lehrer (Th und Sm) und der Schülersprecher (Sti) stehen den Reportern (R) Rede und Antwort.

R: Wie kam es zu den Projekttagen?

Sm: Es war ein Wunsch der Schüler: „Wann machen wir endlich Projekttage?“ Die Projekttage wurden schon zweimal angesetzt, mussten jedoch wegen Terminproblemen verschoben werden. Wir haben uns eingesetzt und dafür gekämpft. 2014 gab es dann keinen Grund mehr „Nein“ zu sagen.

R: Was sollen uns die Projekttage bringen?

Th: Uns lag vor allem am Herzen, den Schulalltag zu bereichern, sowohl für Schüler als auch für die Kollegen, aber am Ende sollen die Schüler die Gewinner sein. Wir wollen den Schülern etwas Besonderes bieten, etwas, was sie nicht jeden Tag machen können.

Sm: Normalerweise verarbeitet man ja nicht 200 Kilo Ton in zwei Tagen, das dauert sonst mehrere Jahre, weil man pro Klasse nur ein bis zwei Stunden Kunstunterricht pro Woche hat. Ich habe beinahe den Stoff der fünften Klasse mit den Schülern bearbeitet, weil wir so intensiv an einer Sache gearbeitet haben.

Th: Man bekommt auch neue Einblicke in die Fächer und lernt sie von anderen Seiten kennen, zum Beispiel, dass man Biologie durch den und im Zoo lernt.

Das Organisationteam mit dem Schülersprecher Jakob Stitz

Sm: Wir wollen eine Bindung schaffen. Durch die Projekttage rückt die Schule zusammen. Durch die viele Zeit, die wir miteinander verbringen, entwickelt sich eine besondere emotionale Beziehung zwischen Lehrern und Schülern, man lernt sich viel besser kennen.

Sti: Ja, das stimmt. Die Lehrer sind auch viel lockerer als sonst im Untericht.

Sm: Wir wollen die Schüler zur Selbstständigkeit motivieren.

Sti: Beim Fotografieren in vielen einzelnen Projekten habe ich gesehen, dass die Schülerinnen und Schüler sehr viel selbständig arbeiten können und arbeiten.

Th: Man bildet Qualitäten aus, von denen man später profitieren kann. Es entstehen stufenübergreifende Bindungen. Die neuen Fünfer lernen Leute aus den Stufen über ihnen kennen und finden leichter Anschluss auf der neuen Schule. Ebenso die Realschüler, die neu in die EF gekommen sind. Die Fünfer gewinnen Selbstvertrauen, wenn sie zum Beispiel von der Projektzeitung interviewt werden, das zeigt ihnen: Wir haben Interesse an euch, ihr seid wichtig.

Sm: Wir öffnen die Schule nach außen, das ist das Tolle.

R: Entsprachen die Projekttage bis jetzt Ihren Erwartungen und denen der Schüler?

Sm: Wir finden´s super!

Th: Die Kinder haben Spaß bei der Sache und sind begeistert, besonders von den Fünfern wird der Spieltrieb im normalen Unterricht nicht erfüllt, was wir jetzt ausgleichen wollen, zum Beispiel sind viele Kinder draußen oder besuchen neue Orte.

Sm: Die Kinder haben vor allem Spaß daran, weil sie zum Beispiel bei Tonarbeiten sofortige Ergebnisse sehen und nicht über Wochen an einer Sache arbeiten müssen, weil zu wenig Zeit gegeben ist. Sie lernen, während sie Spaß haben, denn wenn man einen Tonhund töpfert und sich 1000-mal piekst, dann bleibt hängen, wie man es richtig macht.

Sti: Es gibt immer welche, die nicht zufrieden sind, es ist aber auch nicht möglich, es allen recht zu machen, wenn zum Beispiel 100 Leute ein Projekt wählen, das für maximal 50 Leute ausgelegt ist.

Sm: Bei nur 10% der Schüler konnten wir keinen der drei Wünsche berücksichtigen, aber wenn 15% der Oberstufe ihren Wahlzettel nicht abgeben oder sich für Kurse der Unterstufe eintragen, können nicht vorhandene Wünsche auch nicht erfüllt werden.

Th: Obwohl Projekte wie Backen und Rad fahren sogar von der Teilnehmerzahl verdoppelt wurden, konnte nicht jeder seinen Erstwunsch bekommen, aber wir haben unser Bestes versucht.

R: Werden die Projekttage jedes Jahr stattfinden?

Sm: Nein, sie werden nicht jedes Jahr stattfinden, damit es etwas Besonderes bleibt, aber wahrscheinlich alle zwei Jahre. In zwei Jahren feiern wir Schuljubiläum und am letzten der Projekttage könnte eine große Präsentation der Ergebnisse mit einer riesen Party zusammen mit den Eltern kombiniert werden. Aber eigentlich sind die Projekttage der SV zu verdanken, denn die hat sich dafür eingesetzt, dass die Schüler die Projekttage bekommen. Ihr Schüler habt das angestoßen und wir haben es an die Spitze gebracht.

Während des Interviews herrschte eine lockere Atmosphäre, wir haben viel gelacht und hatten Spaß, die drei zu interviewen. Man merkte, dass Frau Theine und Herr Smolka trotz der vielen Arbeit und der Organisation rundum zufrieden und stolz auf die Projekttage sind.

„Sing & Perform“ wie die Profis

Viel Übung brauchen dazu 12 Schülerinnen und Schüler, die zusammen mit der Unterstützung von Olivia Koschinksky und Alisha Töre (Q2) sowie Musiklehrerin Frau Günther eine Aufführung einstudieren, in der die Stimme und eine Choreographie miteinander vereint werden. Zu bekannten Liedern, wie etwa zum Lied „Roar“ von Sängerin Katy Perry, werden Bewegungen geübt – und zwar so, dass alle gut mitkommen können. Die Performance wird von Frau Günther am Klavier begleitet, da die teilnehmenden Schüler dazu noch singen. Schon am ersten Tag wurden Texte gelernt und die Stimmen der Schüler gedehnt. Die Performance wird am Freitag in der Aula vorgeführt. Der erste Eindruck der Schüler und Schülerinnen am Mittwoch war jedenfalls durchweg positiv: Selbst diejenigen, die das Projekt nicht als Erstwahl belegt hatten, waren begeistert.

„Musik und Tanz wurden verbunden, da es jeder Sänger auf der Bühne macht und es sozusagen zum Alltag gehört“, erläuterte Frau Günther.

Lachen

Lustige Sketche, Übungen für Körper, Mimik und Stimme - das ist der Projektkurs von Frau Müller. 13 Schülerinnen und Schüler der Unterstufe wählten dieses Projekt aus, um am Freitag Sketche vorzuspielen. Der Ablauf lautet wie folgt: Die Teilnehmer schauen sich Sketche auf DVD an und untersuchen diese. Sie haben die Aufgabe herauszufinden, weshalb die Sketche lustig sind, und können sich nebenbei ein paar Tricks abgucken. Anschließend folgen Aufwärmübungen. Die Schüler haben die Möglichkeit, sich selbst Sketche auszusuchen und diese in der kleinen Projektrunde vorzuspielen. Nach der Auswertung und eventuellen Verbesserungsvorschlägen hoffen wir auf gute Auftritte am Freitag.

Raketenbau am GL

Unter der Leitung von Herrn Tilly teilten sich 31 Schülerinnen und Schüler in kleinere Gruppen, um innerhalb dieser Gruppen Raketen zu bauen. Nach 30 Minuten Theorie mithilfe eines Films begaben sich die Gruppen an die Arbeit, um innerhalb eines Tages eine Rakete zu bauen, die am letzten Projekttag möglichst weit nach oben schießen soll.
Es gab verschiedene Denkweisen, um mit dem Bau zu beginnen. Manche Gruppen verzichteten auf eine Fallschirmfunktion und nahmen stattdessen einen in der Mitte durchgeschnittenen Tennisball, um eine Bruchlandung der Rakete zu verhindern. Als Körper der Rakete benutzten die Schülerinnen und Schüler eine bzw. zwei Plastikflaschen. Eine der Theorien war, dass eine längere Rakete höher fliegt.

Erster Flugversuch der Wasserrakete im Landefallschirm

Die Personen, die an diesem Projekt teilgenommen haben, erwähnten, dass sie im Allgemeinen viel Spaß an Physik haben, aber auch den Namen und Inhalt dieses Projekts sehr interessant fanden.

Erfolgsmeldung an Tag 2

Am zweiten Tag wurden die Raketen stylisch designt und funktional verbessert - zum Teil mit erstaunlichem Erfolg. „Ich schätze den höchsten Flug der Wasserrakete von Jan-Philipp Holzhacker, Moritz Kremser, Arkin Karaoglu und Kamil Oszanca auf ca. 50 Meter Steighöhe.“ Andere Raketen zeichneten sich durch ausgefallenes Design oder bemerkenswerten Kurvenflug, der die Umstehenden Personen in abrupte Bewegung versetzte, aus.

Neue Tiere für das Schulterrarium

3 Geckos und 1 Frosch beleben die Biologie

Die Freude am Donnerstagmorgen war groß, als Herr Arends 3 Zwerggeckos in seine Projektgruppe mitbrachte. Die 12 Schülerinnen und Schüler nahmen die Tiere natürlich sofort in Augenschein. Am Freitag folgte ein Pfeilgiftfrosch, der ebenfalls für Begeisterung sorgte. Die Terrarien wurden liebevoll und detailreich eingerichtet mit Steinen, Pflanzen und Holzelementen. Die Reptilien sollen mindestens bis zu den Herbstferien in der Biologie zu bewundern sein. Danach soll entschieden werden, ob eine Terrarium-AG gegründet wird, die sich um die Tiere kümmert. Sollte diese AG zustande kommen, werden zusätzlich Zwergbartagamen das Terrarium bevölkern.

Gecko Blue in seinem neuen Zuhause

Künstlerische Aktivitäten am GL - 300 Spraydosen und 200 Kg Ton verbraucht

Unter der Leitung von Herrn Abel und Frau Karakus haben insgesamt 52 Schülerinnen und Schüler den Weg in die Graffiti-Kunst gefunden. Außerdem hat Marc, der als Experte das Projekt unterstützt und sich seit 12 Jahren intensiv mit Graffiti beschäftigt, mitgeholfen, die Kinder anzuleiten. Die Teilnehmer haben sich als erstes Schablonen und Entwürfe, sogenannte Stencils, erstellt, die dann auf Wände oder auf Leinwände gesprayt worden sind. Motive durfte sich jeder selber auswählen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist jeder gut zurechtgekommen und merkte schnell: „Das macht richtig Spaß!“ Die fertigen Ergebnisse wurden später ausgestellt und es wurde überlegt, ob man in einer schulischen Graffiti-AG eine der Wände im Eingangsbereich gestalten kann. Neben diesen beiden Projekten gab es noch ein weiteres Kunstprojekt, das von Herrn Smolka geleitet wurde und in dem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 den Umgang mit Ton lernten. Mit 200 Kg Ton gestalteten die SuS unter dem Motto „Von der Fläche in den Raum“ ihre Objekte. Projektleiter Smolka erklärt: „Meist ohne Erfahrung mit Ton arbeiteten die Teilnehmer sehr intensiv und ohne Zeitdruck. Obwohl das Arbeiten mit Ton körperliche Arbeit erfordert, hatten die Teilnehmer sichtlich Spaß.“

Florian Scheidt baut ein Wasserrad, an dem die verschiedenen Arten von Energie deutlich werden.

Physik macht Spaß

Schüler der Unterstufe bauen spannende Dinge mit Alltagsgegenständen

Was kann man mit einer CD, einer Spülmittelflaschenkappe und einem Luftballon anstellen? Tatsächlich kann man durch die - für den ein oder anderen nicht so verständlichen - Gesetze der Physik ein Luftkissen daraus machen. Die 13 eifrigen Schüler aus den Stufen 5 und 6 basteln aber nicht nur das, sondern auch Wasserräder, Purzelmännchen und vieles mehr. Alle Dinge werden mit ganz normalen, alltäglichen Dingen zusammengesetzt, die für uns doch selbstverständlich sind – beispielsweise benutzt der Kurs Dosen, Becher, Trinkflaschen, Toilettenpapierrollen, Gummibänder und Dinge aus verschiedensten Materialien. Den Schülern macht’s eine Menge Spaß: „Das würde ich auch gerne wieder zu Hause ausprobieren!“, sagte ein Schüler des Projektes und präsentierte stolz seine Basteleien.

Wir kriegen das schon gebacken!

Morgens bergeweise einkaufen, später backen, was das Herz begehrt, - so sieht es aus beim Backen mit Frau Tolle und Frau Rimmel. Von Red-Velvet-Cupcakes bis hin zu Pralinen wird hier alles kreiert. Streusel, Eier und Schokolade stapeln sich in der geräumigen und gut riechenden Küche der Hauptschule. Alle haben viel Spaß und auch wir freuen uns auf die Leckereien, von denen wir hoffentlich etwas abbekommen. Da jeder selbst entscheiden kann, was und wie viel er davon backt, herrscht im Raum eine super Stimmung, alle sind voll dabei und haben Spaß und wir sind uns sicher: Aus diesem Kurs geht garantiert keiner mit leerem Magen nach Hause. :)

Stolz präsentieren Melissa und Ela ihren Tonhund

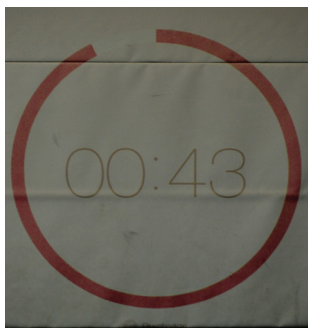
48 Stunden ohne Handy

15 Schülerinnen und Schüler stellten sich dem Selbstversuch

Für die von Herrn Terbach geleitete Projektgruppe startete der erste Tag mit einem Schock. Ihr Projektleiter sammelte alle Handys im Raum ein und stellte direkt die zentrale Aufgabe. Sie sollten versuchen, 48 Stunden ohne Handy und Computer auszukommen. Für manche war dieses Vorhaben kaum vorstellbar, aber die ganze Gruppe stellte sich der Herausforderung. Insgesamt hielten sechs Schülerinnen und Schüler das Experiment durch. In der handyfreien Zeit konnte sich die Projektgruppe voll und ganz auf die Geschichte der Telekommunikation konzentrieren. Um an diese Informationen zu gelangen, wurde die Stadtbibliothek im Haus Letmathe besucht. Es wurden auch Freunde und Verwandte zur Kommunikation ohne Handy und Computer befragt.

Schülerinnen und Schüler werden fit

In der Humpferthalle gab es zwei Arten von Fitnesstraining: Unter der Leitung von Herrn Trockel und Frau Luttrop-Buss durften die Schülerinnen und Schüler zwischen **Freeletics** und Cross-Fit wählen. Beim **Freeletics** lautete das Motto „Niemals aufgeben“. Das heißt, dass, egal wie lange man für die Übungen braucht, man das Programm durchziehen muss. Viele der Beteiligten quälten sich durch die Übungen und manche waren gar nach dem Aufwärmprogramm am Ende. Beim **Cross-Fit** war das Motto gleich, nur die Art der Durchführung war anders. Beim Cross-Fit ging es darum, die Übungen innerhalb einer bestimmten Zeit so oft wie möglich zu wiederholen.



Diese Uhr an der Hallenwand war der Gegner.

Volleyball mit dem LTV

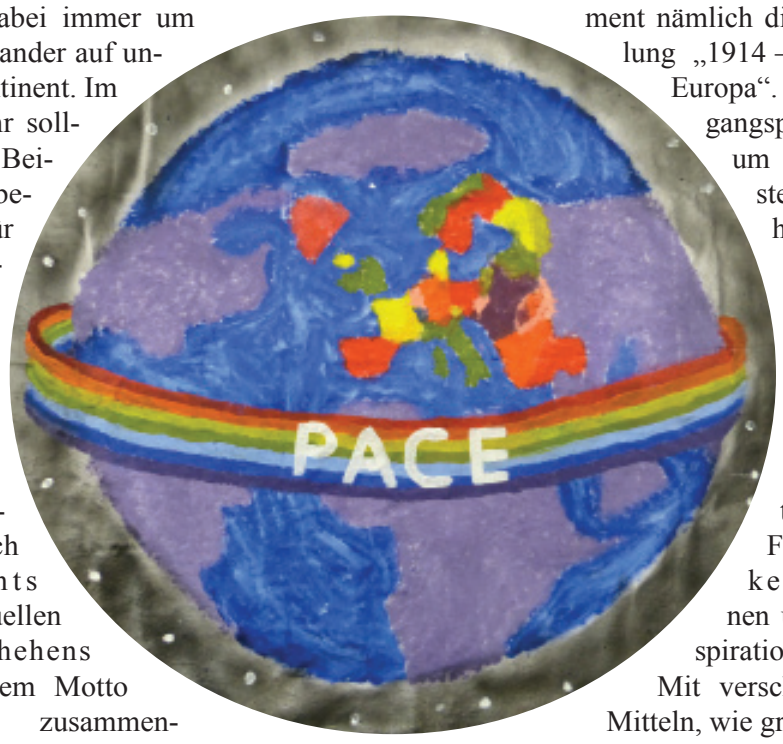
Unter der Leitung von Herrn Wisniewski und durch die Unterstützung des LTV und der ehemaligen Schülerin Carmen Leto nahmen 19 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit wahr, in der Humpferthalle am Kurs für Volleyball teilzunehmen. Die SchülerInnen machten neben Beachvolleyball hauptsächlich Dehn- und Aufwärmübungen, sodass der Focus des Kurses nicht nur auf Sport, sondern auch auf Gemeinschaft und der Förderung von Teamfähigkeit lag. Nicht nur die Schüler, die schon langjährig Volleyball spielen, sondern auch diejenigen, die wenig bis keine Vorkenntnisse hatten, kamen gut mit, da vor jedem Spiel die Grundregeln und Hilfestellungen erklärt wurden.

Symbole entwerfen für den Frieden

Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe wollen ein neues, europäisches Friedenssymbol entwerfen

Chiara Jüdt, Eva Schmidt und Jasmin Chojetzki malen das Wettbewerbsbild.

Das Europaministerium ruft jedes Jahr einen Wettbewerb unter nordrhein-westfälischen Schulen aus. Es geht dabei immer um das Miteinander auf unserem Kontinent. Im letzten Jahr sollten zum Beispiel Werbeplakate für die Europawahl gestaltet werden. In diesem Jahr ist der Wettbewerb – auch angesichts des aktuellen Weltgeschehens – unter dem Motto „Frieden“ zusammengefasst. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ein neues und einzigartiges Friedenssymbol entwerfen. Am Ende winken sogar Geldpreise für die einzelnen Schulen – Anreiz genug für 20 Schülerinnen und Schüler, sich besonders Mühe zu geben. Zur Vorbereitung auf dieses Projekt haben die Friedensbotschafter mit dem Projektleiter Carsten Krähl und Melanie Hughes am Mittwoch die Zeche Zollverein in Essen besucht. Dort befindet sich im Moment nämlich die Ausstellung „1914 – Mitten in Europa“. Als Ausgangspunkt und um eine Vorstellung zu haben, was Frieden genau ist, sollte die Gruppe den Krieg als Gegenteil von Frieden kennenlernen und so Inspiration finden. Mit verschiedensten Mitteln, wie großen Bettlaken und Plakaten, haben die Schülerinnen und Schüler tolle Symbole entwickelt, die jetzt als Foto beim Ministerium eingereicht werden.



Zusammen absichern und vertrauen

36 Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe und Mittelstufe üben zusammen fürs Klettern

Gemeinsam eine Vertrauensbasis aufbauen und sich aufeinander verlassen können: Das üben die Schüler in den Projektkursen von Christian Schulz und Tobias Müller. Denn das Klettern ist nicht ohne – bevor die Gruppe aus 36 Schülern am Freitag zur Dortmunder Kletterhalle aufbricht, gibt es noch einiges zu lernen. Das Üben von Sicherheitsknoten gehört genauso dazu wie das Erlernen der Sicherheitstechnik HMS. Ein ebenso wichtiger Bereich ist das gegenseitige Absichern in Zweierpärchen, erst an einer Leiter, danach an der Sprossenwand. Tatsächlich gelingt das Zusammenspiel von größeren und kleineren Schülern wunderbar, sodass alle Schüler ihren Spaß am Kurs haben.

Sichern will gelernt sein.

Tischtennis macht schlau

Hängt ein guter Notendurchschnitt nur davon ab, wie viel man lernt? Durchaus gehört auch das dazu, aber eine Studie der Deutschen Sporthochschule in Köln hat herausgefunden, dass sportliche Schüler im Schnitt besser sind. Und am besten ist nicht etwa der Fußballer oder Kraftsportler – diejenigen, die aktiv den Tischtennissport betreiben, sind mit einem Durchschnitt von 2,0 am schlausten. Genau darauf baut das Projekt, geleitet von Herrn Majewski, auf. Die Schüler aus der Unterstufe lernen dazu die Grundfertigkeiten des Tischtennis und betreiben Regelkunde. Durch Koordinationstraining und Spaß werden Elemente zusammen verknüpft, die die schulischen Leistungen und technische Fähigkeiten im Sport verbessern sollen. Auch handwerkliche Fähigkeiten und das Teamwork kommen nicht zu kurz, beispielsweise lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man eine Tischtennisplatte aufbaut. Den kleinen Schülern macht der Umgang mit dem Schläger auf jeden Fall eine Menge Spaß, und das mit den Noten ist ja auch ein netter Nebeneffekt …

Das Tischtennis-Projekt von Torben Majewski baut auf einer wissenschaftlichen Studie auf. Den Schülern macht‘s sichtlich Spaß!

Schüler entdecken Recycling

Was kann man aus Müll alles machen? Ein neuer Trend, mit dem sich auch 7 Unterstufenschülerinnen und -schüler beschäftigen: aus eigentlich alten Sachen neue Dinge kreieren. Die SuS haben Kissen aus Plastiktüten, Pinnwände aus Korken und einem Stuhl mit Korken neues Leben eingehaucht. Dazu wurde nicht nur eigener angefallener Müll gesammelt, sondern auch auf dem Bringhof wurde mit der leitenden Lehrerin Frau Scholte gesammelt – den Schülern hat's auf jeden Fall eine Menge Spaß gemacht.

So wurden die Korken recycled.

Vom Knappen zum Ritter

Einen spannenden Einblick in die Welt der Burgen haben acht Schülerinnen und Schüler aus der Unterstufe während der Projekttage erhalten können. Mit Filmen und Büchern wurden ihnen die imposanten Bauwerke näher gebracht und besprochen, wie eine Traumburg auszusehen hat. Am zweiten Projekttag waren die „Knappen" auf die Burg Altena eingeladen, einen ganzen Tag im Mittelalter zu verbringen – vom Speisemahl bis zum Bogenschießen. Alle tapferen Schülerinnen und Schüler wurden anschließend zum Ritter geschlagen – eine große Ehre für die Schüler. Zum krönenden Abschluss bastelten die Kinder für die Präsentation eine große Burg – allerdings leider in einem kleineren Maßstab …

Kalk im chemischen Zusammenhang

Schüler entdecken die Welt des Kalks zusammen mit Lehrerin Frau Griesbach

14 Schülerinnen und Schüler experimentierten mit Frau Griesbach, was das Zeug hielt. Es wurde zum Beispiel geklärt, wie Kalkstein erkannt wird. Dazu wurde der betroffene Stein mit Salzsäure eingesprüht und wenn dieser anfing zu sprudeln, dann war es ein Kalkstein. Der Dechenhöhle mit ihren Stalagmiten und Stalagtiten aus Kalkstein wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet. Um in der Schule weiter zu experimentieren, wurde auch ein Glas mit Höhlenwasser mitgenommen. Dieses wurde dann auf Kalkrückstände untersucht. Alle Teilnehmer des Projekts hatten viel Spaß an den abwechslungsreichen und spannenden Experimenten.

„Kant wäre stolz auf euch!"

Neosokratisches Philosophieren mit Niveau

Unter der Leitung von Herrn Watermann und mit Unterstützung von Dennis Poppe (Abiturient 2014) haben 13 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit wahrgenommen, neosokratisch (Gespräch in Form eines pädagogischen Ansatzes) zu philosophieren. Ziel der Diskussionen, die auf einen gemeinsamen Konsens hinausliefen, war die Suche nach der Wahrheit. Die Grundregel jeglicher Diskussion lautete: Jeder ist gleichwertig in seinem Bemühen um Erkenntnis. Herr Watermann lobte seinen Kurs am Donnerstag wegen der sehr guten Ergebnisse vom ersten Tag, indem er sagte: „Das war eine unglaubliche Leistung […]." Die Schüler selbst finden den Kurs anstrengend, aber überwiegend auch gut aufgrund der Erfolgserlebnisse, die sich durch lebendige Diskussionen ergeben.

Von Analog bis Digital alles dabei

Das Thema Fotografie kam bei den Projekttagen nicht zu kurz

Die Negative von der Schule sind gut gelungen.

Fotos machen, Schnappschüsse aufnehmen, den Moment festhalten: in der heutigen Zeit mit Smartphone und Digitalkamera überhaupt keine Schwierigkeit mehr. Im Fotokurs von Frau Broich und Herrn Hein lernen die 22 Schülerinnen und Schüler aber, professioneller zu werden: Mit dem eigenen Equipment wird unter anderem gelehrt, wie die ‚Serielle Fotografie' funktioniert – also dass beispielsweise ein Gegenstand wie ein Fahrrad aus verschiedensten Perspektiven aufgenommen und künstlerisch wertgeschätzt wird. Zudem steht auch das Erstellen von Collagen auf dem Lehrplan, und natürlich wird auch ein Bildbearbeitungsprogramm nähergebracht. Eine Sache, die die acht Schülerinnen und Schüler im Projektkurs „Camera Obscura" wohl kaum brauchen werden, denn hier wird mit einer Lochkamera gearbeitet. Am ersten Projekttag stand eine Exkursion nach Arnsberg an, bei der den Schülern schon einige Grundlagen der analogen Fotografie nähergebracht wurden. Tags darauf wurde dann selbst gebastelt: Aus stinklangweiligen Schuhkartons wurden mithilfe von viel Klebe und schwarzer Pappe komplett funktionsfähige Kameras! Aber noch nicht ganz – es mussten noch passende Motive für die Negative her. Teilweise sind sie gelungen, wie zum Beispiel Aufnahmen vom Schulgebäude. Aber die Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe merkten schnell, dass „Selfies" mit den Lochkameras nicht ganz so einfach sind …

Die Idee für das Lochkameraprojekt kam der Projektleiterin Frau Noll während ihres Studiums an der Uni – dort wurde nämlich genau dasselbe gemacht. Mit dem Projekt wird auf jeden Fall die von vielen als altmodisch bezeichnete analoge Fotografie den SuS näher gebracht und am Leben erhalten. „Bei der analogen Fotografie wird ja im Gegensatz zur ‚Digitalen Fotografie' nicht nur ein ganz kurzer Moment festgehalten", erklärte Frau Noll.

Handarbeit am GL

Auch Anfänger sind gut dabei

Stolz wir die selbstgehäkelte MyBoshi-Mütze präsentiert.

Häkeln macht nur die Oma. Eine Behauptung, bei der 20 Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe nur müde lächeln können. Zusammen mit den Lehrerinnen Frau Nehl und Frau Leiwering häkeln sie Mützen aus Wolle. Aber nicht irgendwelche Mützen, sondern die momentan voll im Trend liegenden MyBoshi-Mützen. Die Idee kam durch einen Zeitungsausschnitt, den die leitende Lehrerin gelesen hatte: Zwei (junge) Männer aus Bayern haben ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht: Sie betreiben einen Online-Shop im Internet, bei dem man die Boshi-Mützen bestellen kann. Damit sind die Unternehmer so erfolgreich geworden, dass sie kaum mehr mit den Bestellungen nachkommen und ihre Anleitungen kurzerhand zu Papier brachten. Jetzt werden mit dem Häkel-Trend, der aus Japan hier nach Deutschland schwappte, meterweise Bücher verkauft. Mit diesen Anleitungen kommen die Schüler gut aus - und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: ob groß, klein, mit Bommel oder welche Farbe die Häkel-Kunstwerke haben sollen. Am Ende werden die SuS aber auf jeden Fall eine Menge Handarbeit durchgemacht haben – und können dafür stolz ihre neuen Mützen tragen.

In der Mittelstufe wird gestrickt – und zwar Handytaschen, die auf jeden Fall für jedes Smartphone passen werden, da sie in mühevoller Handarbeit angefertigt werden. Dabei werden Klischees von den Siebt- bis Neuntklässlern gänzlich abgebaut, denn die Truppe besteht nicht nur aus Mädchen: Auch viele Jungs ohne Vorkenntnisse haben sich der Strick-Herausforderung gestellt. Und sie kommen sogar sehr gut damit klar: „Es zeigen sich viele ungeahnte Talente unter den 15 Schülern", betonte die leitende Lehrerin Frau Stewing. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich die ganze Zeit über sehr aufgeschlossen dem Stricken gegenüber und haben die drei Projekttage in entspannter Atmosphäre mit tollen, einzigartigen Ergebnissen verbracht.

Der Handytaschenkurs von Frau Stewing war voll dabei.

Reaktionen zu den Projekttagen

„Die Schüler engagieren sich. Die Projekttage sind supertoll, ich freue mich auf die Präsentationen.“ (Herr Buss)

„Ich finde die Projekttage super.“
(Frau Ille)

„Wir finden es super! Die Schüler sind begeistert.“ (Herr Smolka u. Frau Theine)

Im Allgemeinen wurden die Projekttage sehr positiv beurteilt. Besonders die Schüler aus der Unterstufe hatten viel Spaß an ihren Projekten und konnten neue Kontakte zu Schülern aus anderen Klassen und Stufen knüpfen. Auch die Schüler der Oberstufe waren positiv gestimmt und froh über die kurze Abwechslung vom Schulalltag.

Mit Hochdruck zum Erfolg

Die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses „experimentelle Geographie“ von Herrn Baron zeigten sichtlich Spaß beim Basteln und Lernen. Sie bauten kleine Boote aus Styropor, auf die Teelichter gestellt wurden, die mit ihrer warmen Luft dem Boot so Auftrieb gaben. Auch wenn es zwischendurch kleine Schwierigkeiten gab, wurden die Boote immer weiter optimiert, sodass sie nicht in Flammen aufgingen, sondern Fahrt aufnahmen.
Diese Übung hat durch *learning by doing* die Schüler mit den Wetterphänomenen vertraut gemacht und ihnen spielerisch grundlegende Abläufe der Welt näher gebracht.
Herr Baron freute sich auf dieses Projekt besonders: „Als Kind bastelte ich schon solche Boote und möchte diese Erfahrungen gerne weitergeben.“

„Let‘s act it!“

Eine große Bühne, der von vielen Schülerinnen und Schülern mit Herrn Dahmens Hilfe Leben eingehaucht wird. Stücke untereinander vorspielen, das bringt den ein oder anderen zum Lachen und hilft den Schauspielern sich in den Stücken wohl zu fühlen.
Dabei vermittelt Herr Dahmen den Schülern die Leidenschaft und den Spaß am Theaterspielen.
Von großen Problemen und Ärger über kleine Missverständnisse bis hin zu verkorksten Liebesgeständnissen ist in diesem englischen Theater alles dabei.

Jeremy trägt ein Steinbockgeweih.

Erforschung der Letmather Wälder

Acht Schülerinnen und Schüler machten sich am Mittwochmorgen mit ihrem Projektleiter Herrn Schreiber auf den Weg zur Waldschule. Dort wurden ihnen die Tiere des Waldes näher gebracht. Anschließend folgte ein Waldbesuch mit einem Förster, bei dem sie Rehe, Hasen, Greifvögel und weitere Bewohner des Waldes gesehen haben. Am darauffolgenden Tag beschäftigten sie sich mit den Bewohnern des Waldes, indem sie die Präparate aus der Biologie zur Veranschaulichung nutzten. Weitere Informationen erhielten sie durch Filme und CDs. Die Kinder waren begeistert von Herrn Schreibers Erfahrungsberichten und seiner ansteckenden Leidenschaft für den Wald und seine Bewohner.

„Was können wir mit Energie machen?“

Mit dieser Frage starten die Schüler des Projektkurses „Energie“ am Mittwoch in den Tag und finden die Antwort im Kindermuseum im Westfalenpark. Dort heißt es nicht nur gucken, sondern auch machen - zum Beispiel Kartoffelbatterien (mit 1 Volt) und solarbetriebene Legoautos. Doch nicht nur dort bekommen sie ihre Antwort, sondern auch in der Zeche in Witten. Und die lautet: Würstchen und Kakao auf Steinkohle selber kochen. Steinkohle ist einer der wichtigen Energieträger, das konnten die Schüler selbst miterleben. Und nicht nur das, sondern auch einen Hunt ziehen sowie den Spielplatz unsicher machen. Die Fotos und ihre Ergebnisse werden auf Plakaten für alle zugänglich gemacht, damit jeder etwas über Energie lernt, die so lebenswichtig für unseren Alltag ist.

Im Kohlekraftwerk gab es eine Menge zu sehen.

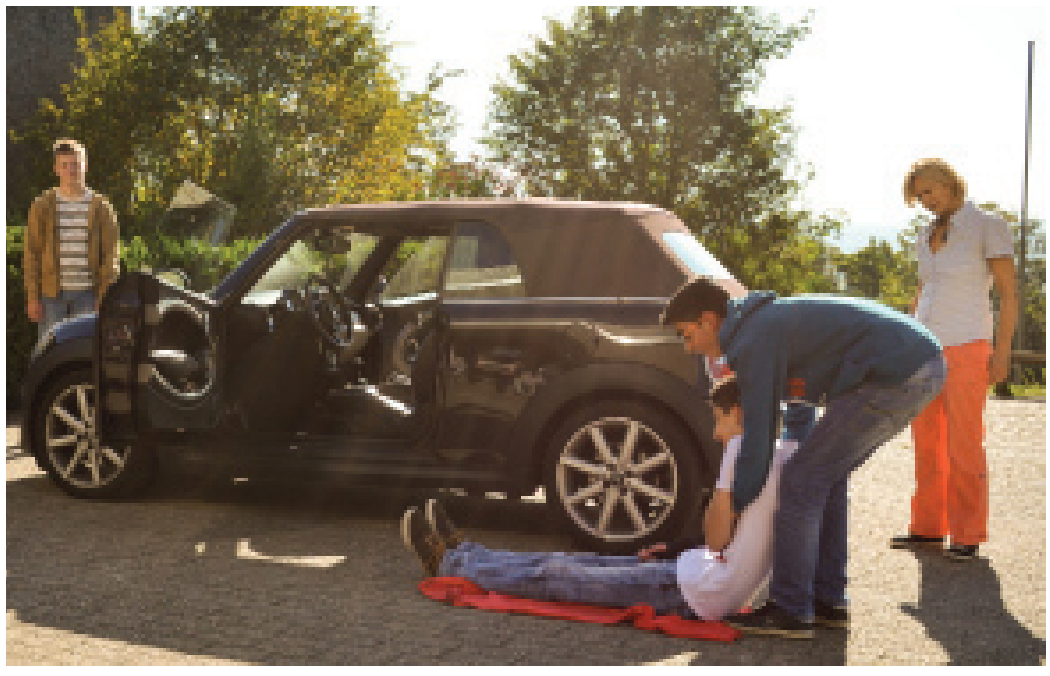
Japanische Faltkunst ganz groß

Unter der Leitung von Frau Theine wurde in der Origami-Gruppe gefaltet, was das Zeug hält. Insgesamt 11 Schülerinnen und Schüler falteten mit Hilfe von original japanischen Origami-Büchern und Filmen Tauben, Hunde, Katzen und Blumen. Frau Theine legte vor allem Wert auf die Genauigkeit und Kreativität der Gruppe, sodass am Ende über 100 fertige Origamifiguren aus original japanischem Papier zu bewundern waren. Ein weiteres Ziel von Frau Theine war, den Schülern auch die japanische Kultur näherzubringen.

Fit für die erste Hilfe

Der Kurs bereitet auch auf den Führerschein vor

Stabile Seitenlage, Mund-zu-Mund-Beatmung, verletzte Menschen aus einem Auto ziehen - das alles lernen die Schüler im Erste-Hilfe-Kurs von Frau Ille. Trotz anderer Erwartungen halten die Schüler den Kurs für sinnvoll und interessant, zumal viele diesen Kurs für ihren Führerschein belegen. „Die Schüler müssen nichts für diesen Kurs bezahlen, es ist eine super Möglichkeit den Kurs hier in der Schule zu belegen. Am Wochenende wollen die Schüler Freizeit haben und nicht zu einem Erste-Hilfe Kurs gehen.“ Auf die Frage, wieso Frau Ille ausgerechnet diesen Kurs anbietet, erfahren wir, dass sie beim DRK angestellt ist und eine Ausbildung gemacht hat, um Erste-Hilfe-Kurse zu geben.



Rettung aus dem Auto, stabile Seitenlage: All diese Schritte mussten die SchülerInnen mit Bravour meistern.

Impressum:

Alba Lemmer, Jakob Stitz, Yannis Kalthoff, Laura Cierson, Niko Kirch, Justyna Urbatzka, Patricia Pranschke, Lara Katzmarek, Fabian Weber, Sebastian Tischkov, Niklas Mergner, Bernward Schulze

Projekttagszeitung